

filtrirte Lösung wird auf die Glasplatten, welche im Trockenofen vollkommen horizontal gelegt wurden, in noch etwas warmem Zustande aufgegossen und mit einem Glasstabe gleichmäßig ausgebreitet. Durch den Zusatz von Eisessig wird das gleichmäßige Ausbreiten der Lösung leichter bewerkstelligt; auch die spätere Bildung des Kornes wird dadurch etwas feiner und zarter. Die Hitze im Trockenofen darf nicht zu stark sein; es genügt eine gleichmäßige Wärme von 36° , um die Platten in $3\frac{1}{2}$ bis 4 Stunden zu trocknen.

Die Belichtung der getrockneten photogenischen Schicht unter dem transparenten Positiv darf nicht sofort, wenn die Platte aus dem Trockenofen genommen wird, geschehen. Man stellt diese für das Tageslicht sehr sensible Platte während einiger Stunden an einen dunkeln Ort, um sie dadurch in Contact mit dem Sauerstoff der Luft zu bringen, wodurch eine Drydation in der Leimschichte eintreten wird, welche als Hauptbedingung der Kornerzeugung beim späteren Entwickeln des Bildes anerkannt werden muß. Wird jedoch das Zeitmaß dieses erwähnten und wichtigen Umstandes überschritten, so verliert die photogenische Schicht ihre große Sensibilität und sie wird nur schlechte und stumpfe Bilder geben. Anders verhält es sich damit, wenn beispielsweise das Trocknen der Platten nicht im Ofen, sondern in einem erwärmten Raum vorgenommen wird und sie in demselben etwa 24 Stunden zu verbleiben haben; während der längeren Zeit des Trocknens und bei niedrigerer Temperatur wird die Drydation hinreichend erfolgen können. Letztere Art, die Platten zu trocknen, ist nicht anzurathen, da dieselben leicht hierdurch verdorben werden können.

Ueber die Zeit der Belichtung unter dem Positiv läßt sich nichts Bestimmtes feststellen, da dies doch nur von der Beschaffenheit des Positivs und der Intensität des Lichtes abhängt. Ein kräftiges Positiv mit starken Schattenpartien benöthigt eine längere Exposition; jedoch darf diese nur im Schatten geschehen, am besten an einem der Sonne abgewendeten Fenster. Das directe Sonnenlicht macht das Bild hart, die Halbschatten verlieren sich, dasselbe wird dadurch unbrauchbar. Das Belichten ist eine schwierige Operation, welche nur durch Praxis erlernt werden kann; doch gibt es auch darin Regeln, welche wohl zu beobachten sind. Das Copiren (Belichten) des Positivs geschieht in einem gewöhnlichen Copirrahmen; die Glasplatte mit der photogenischen Schicht wird in demselben auf das positive Original gelegt, so zwar, daß erstere auf der Colloidiumseite das letztere berührt. Nach einiger Zeit der Belichtung wird das Bild immer deutlicher zum Vorschein kommen, die